



Nürnberg

Bildnis einer jungen Dame, um 1600 (?)

Pr095 / M475 / Kasten 19





Technologischer Befund (Pr095)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

H.: 14,1 cm; B.: 11,1 cm; T.: ca. 0,15 cm

Bildträger links beschnitten (?); vorne geschliffen.

Ölhaltige (?) weiße Grundierung. Malprozess systematisch vorgeplant und präzise ausgeführt: Einzelne Farbpartien liegen nebeneinander, überschneiden sich kaum, teilweise ist Grundierung als schmaler Streifen sichtbar geblieben. Faltenwurf des Vorhangs in schwungvollen, gekonnten Pinselzügen in Blau-Weiß-Ausmischung vorformuliert: Höhungen in bläulichem Weiß neben Tiefen in einem mittleren Blauton gesetzt. Grüne Farbe erhält Vorhang erst durch Modellierung mit gelben bzw. rot-braunen Lasuren. Ähnliches Vorgehen bei Ausarbeitung des roten Unterkleides: Falten mit hellen und mittleren Grundton, in Rot-Weiß-Ausmischung angelegt und anschließend mit roten Lack überzogen.

Zustand (Pr095)

Oberfläche stark verputzt. Verlust warmtoniger und modellierender Lasuren an Vorhängen und roter Lackschichten am Unterkleid. Malschicht an dargestellter Figur stark reduziert und weitreichend übermalt: Deckende Übermalungen an Halskrause, am Inkarnat von Gesicht und Händen und an rechter Hintergrundpartie. Haupthaar weggeputzt, aber nur am Ansatz übermalt, Zopf stark reduziert. Schwarzes Kleid und Kopfbedeckung besonders an gemusterten Samtbesätzen schönend übermalt, Muster dabei eventuell verändert oder hinzugefügt (?). Weiße Manschetten mit Spitzenbesatz sowie Spitze an Tasche, Halskrause und Hut ergänzend hinzugefügt. Reste eines alten Firnisses am Rand und partiell an Vorhängen sichtbar. Darüber jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr095)

H.: 18,2 cm; B.: 15,1 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A1; Eckornament: 2 scharf

Passepartout: Stangenware: G; Eckornament: 38

[A.G.]

Beschriftungen (Pr095)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „476 H Holbein“; rosafarbener Buntstift: „95“; rote Leimfarbe: „95“; blauer Wachsstift: „P 12“; blauer Buntstift: „95“; roter Wachsstift: „P 12“; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tinte: „P 12“; schwarzer Filzstift: „95“;

An der Außenkante des Rahmens, oben, rosa Buntstift: „95“

Auf dem goldenen Pappschildchen: „I P.12. Nordwestdeutscher Meister um 1580“



© Historisches Museum Frankfurt



Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 15, Nr. 475: „Unbekannter Meister. Portrait einer Dame. b. 4. h. 5. Kupfer.“

Passavant 1843, S. 9, Nr. 95: „Desgleichen [Unbekannt], 16. Jahrh. Bildniss einer jungen Frau, welche die Hände übereinanderlegt. b. 4. h. 5. Kpf.“

Verzeichnis Saalhof 1867, S. 31 (Wiedergabe Passavant); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 80f. (als deutscher Meister um 1580 u. mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Hüftbild einer jungen Frau mit vor dem Körper verschränkten Händen leicht gegen links vor grüngrauem Hintergrund. Eine graue Steinrahmung rechts und grüne geraffte Vorhänge in den oberen Ecken des Bildes markieren eine Innenraumsituation. Die Frau trägt ein zweiteiliges Kleid, bestehend aus einem roten Rock mit einer schlichten schwarzen Schürze und einem schwarzen langärmeligen Oberteil mit gepufften Schulteransätzen und Samtbesatz in Längsstreifen auf der Brust sowie zwei Streifen am Ärmelende. Die Spitzenmanschetten liegen eng an, und um den Hals trägt sie einen flachen Mühlsteinkragen mit zarter Spitzenborte. Ein schwarzes randloses Barett mit schwarzer Perlenstickerei sitzt auf dem rötlich-blonden Haar, das in einem langen Hängezopf mit eingeflochtenem roten Band bis über die Hüften hinabfällt – wobei das eingeflochtene Band aufgrund der Verputzung (siehe Zustand) nur noch zu erahnen ist.¹ Das großflächige Gesicht mit der hohen Stirn ist jugendlich glatt, der Blick aus den blauen Augen auf den Betrachter gerichtet. Die junge Frau trägt keinerlei Schmuck – weder Halsketten noch Fingerringe. Nur eine kleine schwarze, mit Silberknöpfen verzierte Tasche sowie das silberbeschlagene Besteck hängen an ihrem schmalen Samtgürtel mit ebenfalls silbernen Beschlägen an ihrer rechten Hüfte.

Eine Lokalisierung des Bildchens in den nordwestdeutschen Kunstkreis, wie sie offensichtlich einmal vorgenommen wurde (siehe goldenes Pappschildchen) ist wenig wahrscheinlich. Die Tracht, bestehend aus einem farbigen Rock, einem Ärmelbrüstlein und farblich abgestimmter Schürze nebst einem mit Ziersteinen geschmückten flachen Barett, Mühlsteinkragen und Spitzenmanschetten, verweist eindeutig nach Nürnberg, wo diese Mode seit den 1580er Jahren getragen wurde.² Dass der Schmuck am Barett der jungen Frau lediglich in Schwarz und nicht in Gold gehalten ist, weist darauf hin, dass sie keine Patrizierin ist, denen allein die Verwendung des Edelmetalls vorbehalten war.³ Die schwarzen Stifte und Kugeln sind hingegen aus Glas oder Gagat (Pechkohle) gefertigt. Sie trägt zudem auch keine Goldkette, die den Frauen des zweiten Standes nur bei Hochzeiten zugestanden wurde.⁴ Die Kopfbedeckung – im Gegensatz zu den nur von Kindern und jungen Mädchen getragenen Haarbändern (vgl. Pr047) – kennzeichnet die Dargestellte als verheiratete Frau. Auch Tasche und Besteck am Gürtel verweisen auf ihre Position als Hausfrau.⁵ Dies wird etwa auf dem nürnbergischen Gemälde von 1593 deutlich, das die 35-jährige Katharina Rosenthaler, geb. Eber mit ihren vier Töchtern zeigt.⁶ Zahlreiche Bildnisse des tonangebenden Nürnberger Porträtmalers Lorenz Strauch zeigen Ähnlichkeit in Komposition und Tracht mit Pr095, das auch in der Physiognomie (relativ flaches Gesicht mit blassen Augenbrauen und Wimpernlosen Augen sowie einem schmallippigen

¹ Vgl. zu den Hängezöpfen mit eingeflochtenen Bändern Zander-Seidel 1990, S. 141-143.

² Vgl. zur Kleidung in Nürnberg Zander-Seidel 1990; Wilckens 1985, S. 94.

³ Wilckens 1985, S. 94.

⁴ Zander-Seidel 1993, S. 182.

⁵ Zum Barett siehe Zander-Seidel 1990, S. 129-136, zu Gürtel und Besteck ebd., S. 143-149.

⁶ Unbekannt, Nürnberg *Katharina Rosenthaler, geb. Eber mit ihren vier Töchtern*, 1593, Privatbesitz (Zander-Seidel 1990, S. 75, Abb. 63).



aber breiten Mund über kurzem spitzem Kinn) dessen Frauentyp folgt.⁷ Der Bildnistyp ist jedoch in Nürnberg um 1600 so verbreitet, dass das Prehn'sche Bildchen nicht zwingend der Strauch-Werkstatt zugeschrieben werden muss.⁸ Das nobilitierende Vorhangmotiv, das Strauch nur im Porträt der hochstehenden, überaus erlesen und kostbar gekleideten Patrizierin Clara Behaim, geborene Tucher einsetzt, wirkt im Zusammenhang mit der sehr viel bescheideneren Darstellung der Prehn'schen Dame etwas fehl am Platz.⁹

[J.E.]

⁷ Siehe etwa Lorenz Strauch, *Bildnis der 17-jährigen Maria Sabina Glockengießer (1579-1596)*, 1696, Privatbesitz (Zander-Seidel 1990, S. 153, Abb. 145), oder ders., *Bildnis der Clara Praun, geb. Roming (1565-1638)*, Holz, 48,2 x 36,4 cm, Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Inv. Nr. Gm 1540 (Tacke 1995, S. 261f., Kat. Nr. 134 mit Abb.). Zu Lorenz Strauch allgemein siehe Mahn 1927, zur Nürnberger Bildnismalerei Strieder 1956.

⁸ Als Beispiel wäre hier zu nennen: Unbekannt, Meister E HS, *Bildnis einer 21-jährigen Nürnbergerin*, 1603, Leinwand, 73,0 x 58,0 cm, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg Inv. Nr. Gm 691 (Tacke 1995, S. 310f. mit Abb.). Für ihre diese Aussage unterstützende Einschätzung anhand einer digitalen Fotografie sei Dagmar Hirschfelder, Nürnberg, herzlich gedankt (schriftliche Mitteilung vom 2.2.2016).

⁹ Lorenz Strauch, *Bildnis der Clara Behaim, geb. Tucher im Alter von 38 Jahren*, Leinwand, 97,5 x 72,5 cm, Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Inv. Nr. Gm 1493 (Wilckens 1985, S. 95, Abb. 58).